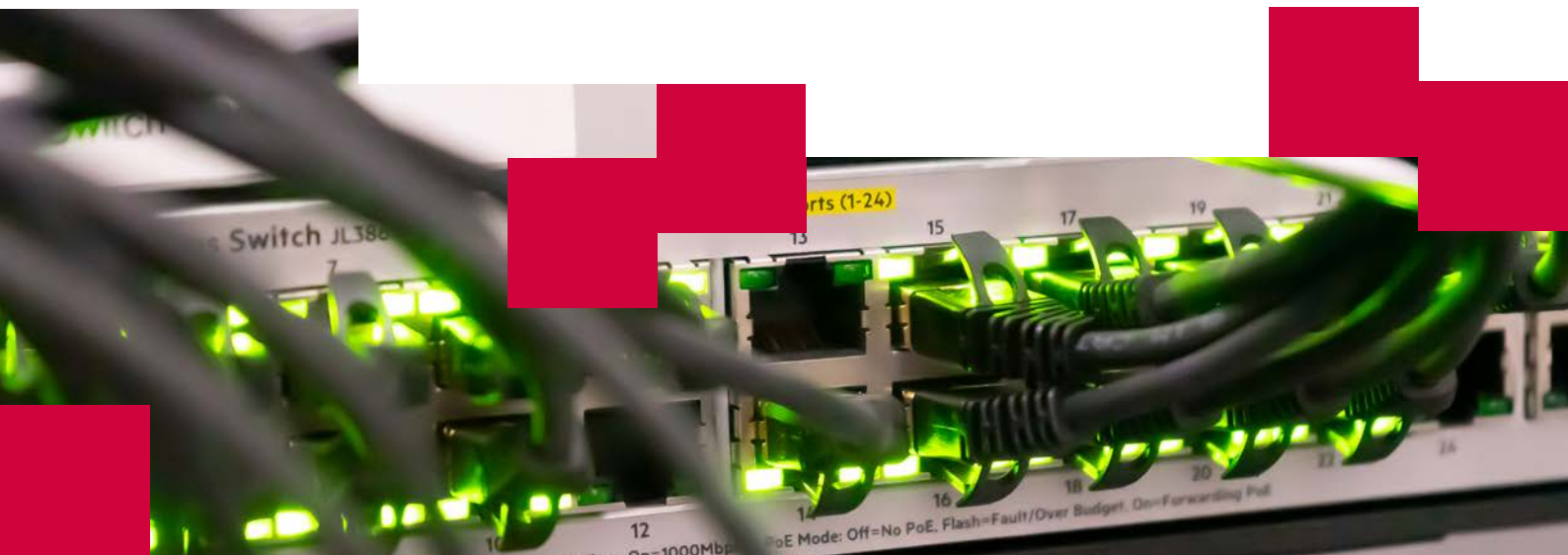




**Zweckverband
Sozialdienste
Bezirk Dielsdorf**

Jahresbericht 2021



Impressum

Herausgeber

Zweckverband Sozialdienste Bezirk Dielsdorf
Postfach 212
Geerenstrasse 6
8157 Dielsdorf

info@sdbd.ch

www.sdbd.ch

Redaktion

Daniel Frei/Marc Wälty

Grafische Gestaltung

Atelier Neukom, Kloten

Auflage

100 Exemplare

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Zweckverband Sozialdienste Bezirk Dielsdorf	4
Vorwort des Präsidenten	4
Bericht des Geschäftsleiters	5
KESB	7
Berufsbeistandschaft	10
Fachstelle Suchtprävention	13
Fachstelle Sucht	15
Fachstelle Persönliche Beratung	18
Fachstelle Aufsicht Kitas/Tagesfamilien	21
Personelles	23



Zweckverband Sozialdienste Bezirk Dielsdorf

Vorwort des Präsidenten

War das Jahr 2021 «copy and paste» des Jahres 2020? Aus Sicht des Zweckverbands Sozialdienste Bezirk Dielsdorf lautet die Antwort ja und nein.

Ja, weil viele Herausforderungen und auch die Pandemie erhalten geblieben sind. Ja, weil wiederum viel geleistet und erreicht wurde und ich auch für das Jahr 2021 feststellen kann: Auf die Angebote und Dienstleistungen der Sozialdienste Bezirk Dielsdorf ist Verlass, auch in anspruchsvollen Zeiten.

Nein lautet die Antwort aber, weil nicht Stillstand herrschte und nicht einfach alles gleichgeblieben ist. Nein, weil das Jahr 2021 wiederum einige Neuerungen mit sich gebracht hat. So nahm beispielsweise die Fachstelle Suchtprävention Bezirk Dielsdorf ihre Tätigkeit auf und etablierte sich. Die Digitalisierung machte einen Schritt vorwärts und wird in den nächsten Jahren ein wichtiges Thema sein. Strukturelle und personelle Fragen wurden angegangen vor dem Hintergrund des tendenziell wachsenden Arbeitsvolumens.

Daneben lief und läuft immer das Tagesgeschäft: Dieses ist gleich und doch immer anders. Am Ende geht es immer um Menschen – mit all ihren Facetten und Eigenheiten. Das macht es interessant, sorgt aber auch dafür, dass es nie an Herausforderungen mangeln wird. Unser Bestreben ist es, diese bestmöglich bewältigen zu können.

Ich danke unseren Mitgliedsgemeinden und den Delegierten für die Unterstützung unserer Tätigkeit. Den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, dem Geschäftsleiter sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und das grosse Engagement.

Marc Huber, Präsident



Bericht des Geschäftsleiters

«In der Krise beweist sich der Charakter.» Diese Erkenntnis von Helmut Schmidt ist mir in der Pandemie einige Male in den Sinn gekommen. Seit Beginn des Jahres 2020 erleben wir, wie eine gesundheitliche Krise zunehmend in alle anderen Lebensbereiche übergegriffen hat: In die Gesellschaft, in die Wirtschaft und auch ins Arbeits-, Familien- und Privatleben. Für die allermeisten von uns handelt es sich dabei um eine komplett neue Erfahrung.

Selbstverständlich geht eine solche Entwicklung auch nicht spurlos am Zweckverband Sozialdienste Bezirk Dielsdorf vorbei. Die vergangenen zwei Jahre waren sowohl für die Klientinnen und Klienten und die Mitarbeitenden eine Herausforderung. Zahlreiche Umstellungen und Änderungen mussten bewältigt werden. Die Fallzahlen haben in allen Bereichen zugenommen. Die Pandemie hat bei etlichen Personen – nicht zuletzt auch bei unseren Klientinnen und Klienten – Probleme verschärft, Druck erzeugt, Vereinsamung gefördert. Dies wiederum führte und führt bei den Mitarbeitenden zu einer grösseren Arbeitsbelastung. Gleichzeitig haben sich bei allen Einschränkungen und Mühseligkeiten immer wieder auch ein weit verbreiteter Pragmatismus, eine hohe Anpassungsfähigkeit und eine grosse Flexibilität gezeigt. Es gab und gibt also immer auch positive Erfahrungen und Erlebnisse. Manchmal braucht es einen äusseren Anstoss, einen Kick, um etwas in Bewegung zu bringen, Altbekanntes zu hinterfragen, etwas Neues zu wagen. Nicht zuletzt ist auch die Erkenntnis wichtig: Es geht uns in der Schweiz, im Kanton Zürich, im Bezirk Dielsdorf – trotz allem – vergleichsweise immer noch gut.

Selbstredend ist aber auch klar: Wir alle sind froh, wenn sich die Pandemie-Situation verbessert und ein Licht am Ende des Tunnels erkennbar wird. Wir dürfen uns aber auch nichts vormachen: Die Zeiten werden anspruchsvoll bleiben. Kaum verbessert sich die Pandemie-Lage ziehen über Europa Kriegswolken auf und es tritt erneut eine Situation ein, die vor noch nicht allzu langer Zeit unrealistisch erschien. Genauso, wie auch die Pandemie lange unrealistisch schien – und dann trotzdem eingetreten ist. All dies hat Auswirkungen auf die Menschen. Und weil es im Sozialwesen letztlich immer um Menschen mit ihren Geschichten, Anliegen, Emotionen, Stärken und Schwächen geht, ist all dies immer auch in unserer Arbeit spürbar. Mir ist dabei wichtig, dass auch in anspruchsvollen Zeiten die Professionalität, die Verlässlichkeit und der Respekt vorhanden sind, gelebt und bei Bedarf auch eingefordert werden. Daran zeigt sich der Charakter – von Personen und von Organisationen gleichermaßen. Die Bevölkerung soll und muss sich auf die öffentlichen Angebote und Einrichtungen verlassen können. Das ist und bleibt ein Anspruch, bei dem es keinen Abstrich geben darf, in und ausserhalb von Krisen.



Pandemie

Die Corona-Pandemie war auch im Jahr 2021 das Thema, welches über allem wie ein Damoklesschwert geschwebt ist. Während langer Zeit hatten wir das Glück, bei Mitarbeitenden nur wenige Krankheitsfälle – und demzufolge auch nur wenige Arbeitsausfälle – zu verzeichnen. Gegen Ende des Jahres nahmen aber parallel zu den gestiegenen Fallzahlen auch bei uns die Ansteckungen deutlich zu. Alle Angebote und Dienstleistungen konnten aber immer aufrechterhalten werden. Die verschiedenen Schutzmassnahmen – und damit verbunden organisatorische Umstellungen – wurden sowohl von den Mitarbeitenden wie auch den Klientinnen und Klienten gut mitgetragen und umgesetzt.

Fachstelle Suchtprävention Bezirk Dielsdorf

Im Dezember 2019 beschloss die Delegiertenversammlung des Zweckverbands SDBD den Austritt aus der bisherigen Suchtprävention Zürcher Unterland (Bezirke Bülach und Dielsdorf) sowie die Schaffung einer neuen Fachstelle Suchtprävention Bezirk Dielsdorf unter dem Dach des Zweckverbands Sozialdienste Bezirk Dielsdorf. Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten konnte die neue Fachstelle Suchtprävention Bezirk Dielsdorf am 1. Januar 2021 ihre Tätigkeit aufnehmen. Innerhalb kurzer Zeit gelang es den Mitarbeitenden unter Lei-

tung von Simon Müller die Organisation zu etablieren, Kontakte zu knüpfen sowie erste Projekte und Vorhaben zu lancieren. Mit Blick auf das erste Betriebsjahr kann sicherlich festgehalten werden, dass der Start – trotz pandemiebedingten Einschränkungen und Erschwernissen – geglückt ist.

Fachstelle Aufsicht Kita und Tagesfamilien

Aufgrund der gesammelten Erfahrungen aus dem ersten Betriebsjahr 2020 wurde der Kostenschlüssel für die Aufwendungen der Fachstelle Aufsicht Kitas/Tagesfamilien definitiv festgelegt und entspricht nun gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung vom 25. August 2021 dem auch für die übrigen Fachstellen geltenden Kostenschlüssel. Die Kosten werden somit zu 90 Prozent gemäss Aufwand und zu 10 Prozent gemäss Einwohnerzahl auf die beteiligten Gemeinden verteilt. Die Fachstelle zählt inzwischen zum fest etablierten Angebot und Tätigkeitsfeld der Sozialdienste Bezirk Dielsdorf.

Digitalisierung

Das digitale Arbeiten wird immer wichtiger. Voraussetzung dazu sind die entsprechende Technik sowie das entsprechende Know-How. Im Jahr 2021 wurde in Zusammenarbeit mit unserem Software-Partner Diartis und unserem IT-Partner Eltop ein Digitalisierungsprojekt gestartet, welches mit der elektronischen Aktenführung beginnt und mit der Einrichtung elektronischer Schnittstellen innerhalb der verschiedenen Bereiche der Sozialdienste Bezirk Dielsdorf enden soll. Besonders betrifft dies die Berufsbeistandschaft (inklusive Sachbearbeitung) sowie die KESB, da in diesen Bereichen am meisten Akten vorhanden sind und die meisten Mitarbeitenden tätig sind. Zu beachten ist dabei, dass die elektronische Speicherung von Akten die physische Aufbewahrung zu einem wesentlichen Teil aufgrund der geltenden gesetzlichen Bestimmungen (noch) nicht ersetzt, sondern ergänzt. Die Digitalisierung der Verwaltung ist ohne Zweifel notwendig und alternativlos – sie führt in einem ersten Schritt aber nicht zu einer Senkung des Aufwands, sondern zu einer Steigerung.

Organisationsentwicklung

Der Zweckverband Sozialdienste Bezirk Dielsdorf ist in den letzten Jahren stetig gewachsen, sowohl was die Tätigkeitsge-

bierte, die Anzahl Klientinnen und Klienten sowie die Anzahl der Mitarbeitenden anbelangt. Die Bewältigung des Tagesgeschäftes ist dabei immer im Vordergrund gestanden. Gleichzeitig zeigt sich durch dieses Wachstum aber auch verstärkt die Wichtigkeit der Organisationsentwicklung: Welche Abläufe und Angebote müssen angepasst werden? Welche Schnittstellen gibt es? Wo liegen Synergien? Wie verläuft die Zusammenarbeit? Nicht vergessen werden dürfen zudem die Personal- und Teamentwicklung sowie die Qualitätssicherung. Diesen Themen wollen wir uns verstärkt widmen. Im Jahr 2021 haben dazu bereichsspezifisch erste Schritte stattgefunden.

Personelles

Auf Leitungsebene entschied sich Barbara Dittli, die Leiterin Sachbearbeitung Berufsbeistandschaft, zu einer beruflichen Neuorientierung und gab ihre Funktion im März 2022 ab. Wir danken ihr herzlich für ihr grosses Engagement und wünschen ihr alles Gute. Mit Sonja Jung konnte eine kompetente Nachfolgerin für die Leitung Sachbearbeitung Berufsbeistandschaft gefunden werden.

Jahresrechnung 2021

Die Jahresrechnung 2021 weist einen Gesamtaufwand von CHF 8 289 730.59, einen Gesamtertrag von CHF 2 827 690.55 und einen daraus resultierenden Aufwandüberschuss von CHF 5 462 040.04 aus. Budgetiert waren ein Gesamtaufwand von CHF 8 390 472.00, ein Gesamtertrag von CHF 2 848 801.00 und ein Aufwandüberschuss von CHF 5 541 671.00. Der tatsächliche Aufwandüberschuss liegt somit CHF 79 630.96 unter dem budgetierten Aufwandüberschuss.

Dank

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für ihren grossen alltäglichen Einsatz und ihre hohe Leistungsbereitschaft. Dem Präsidenten und dem Vorstand des Zweckverbands Sozialdienste Bezirk Dielsdorf danke ich für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit sowie unseren Mitgliedsgemeinden und Partnerorganisationen für die wertvolle Unterstützung und den geschätzten Austausch.

Daniel Frei, Geschäftsleiter



Bericht des KESB-Präsidenten

Im Berichtsjahr haben Berichte über die gesellschaftlichen und psychischen Folgen der Corona-Pandemie zugenommen. Fachleute stellten bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Erwachsenen, eine Zunahme an psychischen Beschwerden fest, die sie kausal mit der Corona-Pandemie bzw. deren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Begleiterscheinungen in Zusammenhang bringen. Während im ersten Jahr der Pandemie, gerade während der ersten Lockdown-Phase, deutlich weniger Verfahren eröffnet werden mussten, zeigte sich im Berichtsjahr eine markante Zunahme der geführten Verfahren durch die KESB Bezirk Dielsdorf. Diese Zunahme zeigte sich im Bereich des Kinderschutzes deutlicher als im Erwachsenenschutz.

Auch das Thema der häuslichen Gewalt rückte vermehrt in den Fokus der Öffentlichkeit. Die KESB Bezirk Dielsdorf erhebt hierzu keine genauen Daten. Die überwiegende Mehrheit der Meldungen erfolgt durch die Polizei, was geschätzt drei- bis viermal wöchentlich vorkommt. Die Meldung erfolgt immer, wenn eines oder mehrere Kinder direkt oder indirekt von häuslicher Gewalt betroffen sind. Es würde den Rahmen eines Jahresberichtes sprengen, an dieser Stelle Ausführungen über die Möglichkeiten und Grenzen der KESB bei häuslicher Gewalt zu machen. Die Zahlen zeigen aber, dass das Thema auch in unserem Bezirk vermehrter Aufmerksamkeit bedarf.

Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass der Regierungsrat des Kantons Zürich eine stärkere Vernetzung der verschiedenen Akteure anstrebt und sich der Thematik in den kommenden Jahren vertieft annehmen will.

Fallentwicklung

Geführte Massnahmen

Die Fallzahlen anhand der geführten Massnahmen (Beistandschaften für Erwachsene und Kinder) haben sich in den letzten

sieben Jahren, abgesehen von leichten jährlichen Schwankungen, nicht gross verändert. Im Berichtsjahr wurde für 99 erwachsene Personen eine Beistandschaft errichtet und bei 36 Personen wurde der Vorsorgeauftrag für gültig erklärt. Die jährlich steigende Anzahl der validierten Vorsorgeaufträge zeigt, dass diese Möglichkeit der persönlichen Vorsorge im Fall der eigenen Urteilsunfähigkeit zunehmend an Bedeutung gewinnt. Diese Entwicklung zeigt sich auch in einigen Bereichen im Kinderschutz, wo in den letzten Jahren noch stärker versucht wird, die Eltern aktiv in die Verantwortung zu nehmen und sie dabei zu unterstützen. Beispielsweise können bei einem strittigen Besuchsrecht durch eine Konfliktmediation rasche und anhaltende Lösungen zum Wohl der Kinder gefunden werden, ohne dass zwingend eine Massnahme errichtet werden muss.

Anzahl Verfahren

Im vergangenen Jahr hat die KESB Bezirk Dielsdorf rund 600 Verfahren mehr geführt als im Jahr davor. Das entspricht einer Zunahme von rund 15 Prozent. Ein Teil der Zunahme ist mit administrativen Zusatz-Aufgaben zu erklären, beispielsweise durch eine Häufung von betrieblichen Beistandswechseln aufgrund von personellen Veränderungen in den beiden Kinder- und Jugendhilfezentren (kjj) bzw. bei der Berufsbeistandschaft der Sozialdienste Bezirk Dielsdorf. Rund 400 der zusätzlichen Verfahren sind im eigentlichen Kindes- und Erwachsenenschutz geführt worden, was einer Zunahme von insgesamt 10 Prozent entspricht. Über die Gründe dieser Zunahme kann nur spekuliert werden und die weitere diesbezügliche Entwicklung bleibt abzuwarten. Die nun bereits im dritten Jahr bestehende Praxis, den Arbeitsaufwand der KESB mittels der Anzahl geführter Verfahren abzubilden, erweist sich somit als sinnvoll.

Insgesamt hat die KESB Bezirk Dielsdorf im Berichtsjahr für die im Zweckverband Sozialdienste Bezirk Dielsdorf zusammengeschlossenen Gemeinden 4561 Verfahren geführt.

Aufhebung des Aufenthaltsbestimmungsrechts und fürsorgliche Unterbringung

Im Berichtsjahr mussten 13 Kinder bzw. Jugendliche (teilweise mehrere Kinder aus einer Familie) vorübergehend oder für längere Zeit ausserhalb des Elternhauses untergebracht werden. Drei Kinder konnten beim anderen Elternteil untergebracht werden. Bei zwei Jugendlichen war eine psychiatrische Indikation der Grund für eine Unterbringung. Im Gegenzug konnten 16 Kinder bzw. Jugendliche wieder in ihre angestammten Familien zurückkehren oder die Familien sind aus unserem Bezirk weggezogen, sodass der Gesamtbestand an Aufhebungen des elterlichen Aufenthaltsbestimmungsrechts («Obhutentzug») wiederum zurückgegangen ist.

Im Bereich der fürsorglichen Unterbringung hat die KESB Bezirk Dielsdorf zwei Anordnungen erlassen. Die übrigen im Bezirk vorgenommenen fürsorglichen Unterbringungen in psychiatrischen Kliniken wurden von Ärzten angeordnet.

Beschwerden gegen Entscheide der KESB

Gegen 18 der insgesamt 1346 Entscheide der KESB wurde eine Beschwerde bei der nächsten Instanz eingereicht (16 beim Bezirksrat und zwei beim Bezirksgericht). Von den im Berichtsjahr abgeschlossenen Verfahren wurde eine Beschwerde in Teilen gutgeheissen. Die übrigen behandelten Beschwerden wurden abgewiesen, sofern darauf eingetreten wurde. Zwei Beschwerden wurden zurückgezogen. Von den im Berichtsjahr zweitinstanzlich behandelten Beschwerden wurde keine an das Bundesgericht weitergezogen.

Personelles und Organisatorisches

Die Vizepräsidentin und Leiterin des Sozialjuristischen Dienstes der KESB Bezirk Dielsdorf, Danielle Spiegelberg, hat sich nach neunjähriger Tätigkeit für unsere Organisation im Sommer dazu entschlossen, zu neuen beruflichen Ufern aufzubrechen. Als selbstständige Rechtsanwältin für Familienrecht in Zürich bleibt sie aber mit unserer Thematik eng verbunden.

Die grosse Lücke, die sie hinterlassen hat, konnte glücklicherweise zeitnah geschlossen werden. Raphaela Rütimann, Rechtsanwältin und Behördenmitglied der KESB Bezirk Diels-

dorf seit 2016, hat sich bereit erklärt, das Vizepräsidium zu übernehmen und ermöglicht mit ihrer Erfahrung und ihrem Fachwissen eine fachliche Kontinuität, gerade in rechtlichen Belangen, zu wahren.

Der Sozialjuristische Dienst wird neu in einer Co-Leitung geführt. Mirjam Subotic, Pädagogin, Ersatzbehördenmitglied und langjährige Mitarbeiterin der KESB Bezirk Dielsdorf, teilt sich diese anspruchsvolle Funktion mit Norina Hofer, die im November 2021 neu zur KESB Bezirk Dielsdorf gestossen ist. Norina Hofer ist Juristin, Ersatzbehördenmitglied und war vor ihrem Stellenantritt ebenfalls als Ersatzbehördenmitglied bei der KESB Bülach Nord und davor als Gerichtsschreiberin tätig.

Am 1. April 2021 nahm Selina Bernasconi ihre Tätigkeit als Leiterin Zentrale Dienste und Ersatzbehördenmitglied der KESB Bezirk Dielsdorf auf. Selina Bernasconi ist ausgebildete Sozialarbeiterin und war vor ihrem Eintritt als Berufsbeiständin und als Projektleiterin bei der Pro Infirmis tätig. Sie hat die Nachfolge von Marcel Fürst angetreten, der im Frühjahr aus familiären Gründen in die Ostschweiz gezogen ist und dort eine neue interessante berufliche Herausforderung gefunden hat.

Visitation Aufsichtsbehörde

Die jeweils im Februar stattfindende Überprüfung der Tätigkeit der KESB durch das Gemeindeamt konnte trotz des damals geltenden Lockdowns ordentlich durchgeführt werden und führte zu keinen nennenswerten aufsichtsrechtlichen Beanstandungen. Der KESB Bezirk Dielsdorf wird im Aufsichtsbericht wiederum eine sorgfältige und speditive Arbeitsweise attestiert.

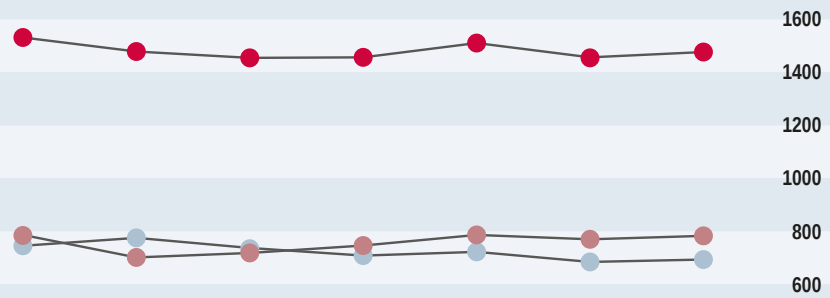
Ein herzliches Dankeschön

Die KESB Bezirk Dielsdorf bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei den Gemeinden, den Schulen, den Beiständinnen und Beiständen im Kindes- und Erwachsenenschutz, der Kantonspolizei Zürich und den kommunalen Polizeikorps im Bezirk sowie zahlreichen nicht namentlich genannten Zusammenarbeitspartnern für die stets konstruktive, engagierte und unterstützende Zusammenarbeit.

Arnold Wittwer, Präsident KESB

Geführte Massnahmen für die Jahre 2015 bis 2021

Massnahmen / Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Kinder	748	778	737	711	725	687	696
Erwachsene	787	704	721	749	789	771	784
Total	1535	1482	1458	1460	1514	1458	1480



Verfahren KESB Bezirk Dielsdorf pro Gemeinde 2021

Gemeinde	Anfangsbestand	Neueröffnungen	Geführt	Prozentualer Anteil	Visualisierung
Bachs	0	12	12	0,26	●
Boppelsen	8	51	59	1,29	●●
Buchs	64	283	347	7,61	●●●●●
Dällikon	32	207	239	5,24	●●●●
Dänikon	17	78	95	2,08	●●●
Dielsdorf	56	240	296	6,49	●●●●●
Hüttikon	8	21	29	0,64	●●
Neerach	14	72	86	1,89	●●●
Niederglatt	54	172	226	4,96	●●●●
Niederhasli	115	375	490	10,74	●●●●●●
Niederweningen	17	99	116	2,54	●●●●
Oberglatt	59	343	402	8,81	●●●●●●
Oberweningen	8	77	85	1,86	●●●
Otelfingen	21	102	123	2,70	●●●●
Regensberg	6	20	26	0,57	●●
Regensdorf	197	902	1099	24,10	●●●●●●●●●●
Rümlang	59	342	401	8,79	●●●●●●
Schleinikon	2	16	18	0,39	●●
Schöfflisdorf	10	54	64	1,40	●●●
Stadel	24	83	107	2,35	●●●●
Steinmaur	23	131	154	3,38	●●●●●
Weiach	15	72	87	1,91	●●●
Total	809	3752	4561	100	



Berufsbeistandschaft

Das Jahr 2021 war, wie bereits das Vorjahr, geprägt von vielen Neuaufnahmen. Dabei sind bei zahlreichen Fällen die Komplexität und die Dringlichkeit auffällig. Der Gesamtbestand der geführten Mandate ist weiter angestiegen.

Im August 2021 betrug die Fallbelastung 79 Mandate auf 100 Stellenprozente, was eine hohe Belastung für die einzelnen Berufsbeiständinnen und Berufsbeistände darstellte. Aufgrund dieser Entwicklung wurde eine Stellenerweiterung in der Berufsbeistandschaft dringend notwendig. Die Arbeit konnte nur bewältigt werden, weil mehrere Beistandspersonen ihr Stellenum vorübergehend erhöht hatten. Durch die glücklicherweise zügig vollzogene Aufstockung konnte die Fallbelastung gesenkt werden.

Zu Beginn des Jahres 2021 hat uns die Reform der Zusatzleistungen (ZL) beschäftigt. Es läuft eine dreijährige Übergangsfrist, in der die ZL-Bezüger, denen nach altem Recht ein höherer Betrag zur Verfügung steht, zunächst zwei Verfügungen erhalten, eine nach altem und eine nach neuem Recht. Wir müssen beide Verfügungen prüfen, was zusätzlichen Aufwand bedeutet. Nach der Übergangsfrist im Jahr 2024 werden aufgrund der neuen Vermögensgrenze von CHF 100 000.00 für Alleinstehende viele ihren Anspruch auf ZL vorübergehend verlieren.

Im Vergleich zu den Vorjahren wurden zahlreiche Errichtungsentscheide der KESB durch den Entzug der aufschiebenden Wirkung sofort rechtskräftig. Das hat für uns den Vorteil, dass wir sofort mit der Vertretung unserer Klientinnen und Klienten beginnen können, zeugt aber in der Regel auch davon, dass die Vertretung dringend notwendig ist und wir deshalb unsere laufenden Arbeiten zurückstellen müssen, bis die wichtigsten Aufgaben des neuen Mandats erledigt sind.

Personelles

Im Jahr 2021 haben Karena Dahms und Melanie Helbling die Berufsbeistandschaft verlassen. Melanie Helbling arbeitete seit dem Jahr 2013 in unserem Team und hat auch in ihrer Funktion als stellvertretende Leiterin der Berufsbeistandschaft einen wertvollen Beitrag geleistet. Ich bin sehr dankbar für die langjährige und sehr gute Zusammenarbeit.

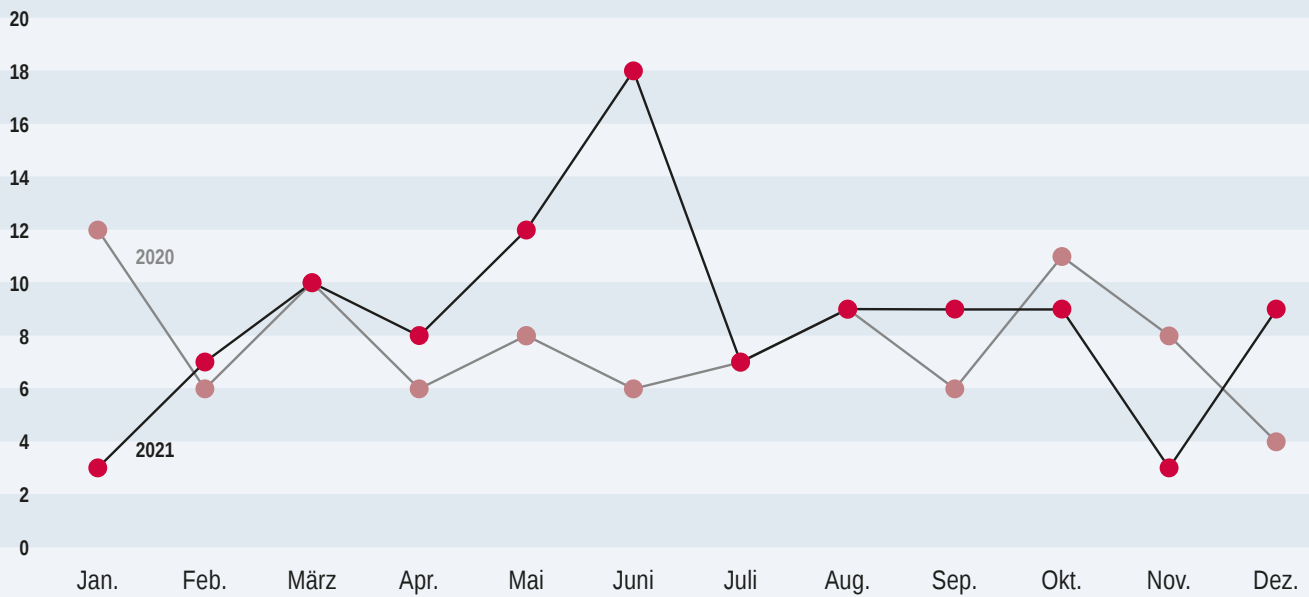
Mit Tim Pauli, Psychologe mit kaufmännischer Grundausbildung, konnte die Stelle neu besetzt werden. Beni Kistler hat die stellvertretende Leitung der Berufsbeistandschaft übernommen. Für die zweite vakante Stelle ist Barbara Stalder eingestellt worden. Sie verfügt über eine langjährige Berufserfahrung in der beruflichen Wiedereingliederung. Aufgrund der steigenden Fallzahlen wurde durch den Vorstand und die Delegiertenversammlung eine zusätzliche Stelle gutgeheissen, wofür das Team sehr dankbar ist. Beatrice Vanini, mit mehrjähriger Berufserfahrung als Berufsbeiständin, konnte für diese neue Stelle gewonnen werden. Wir freuen uns über die vielseitige und kompetente Bereicherung unseres Teams.

Dank

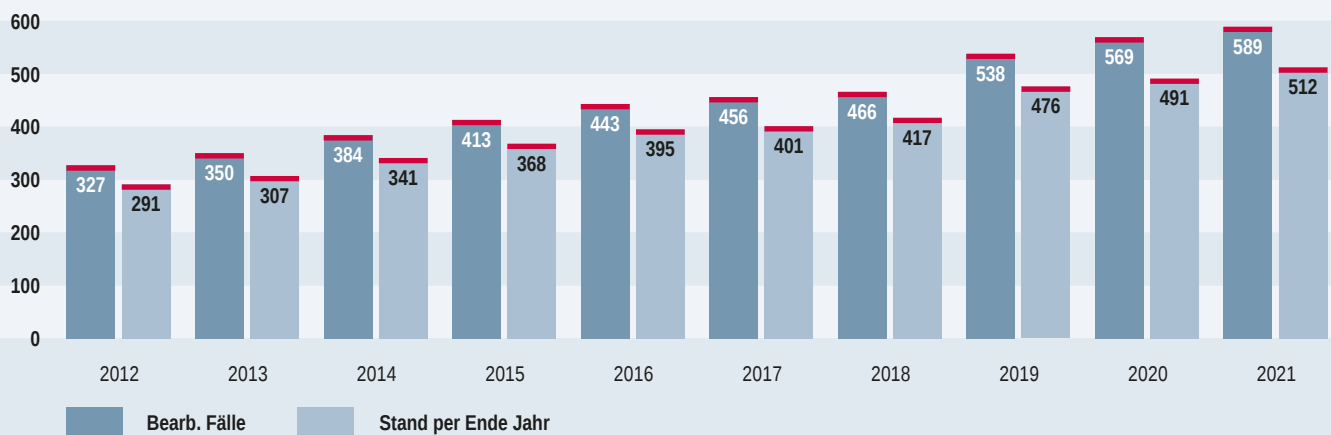
Mein herzliches Dankeschön geht an die Berufsbeiständinnen, Berufsbeistände und die Sachbearbeiterinnen für ihren verantwortungsvollen und motivierten Einsatz für ihre Klientinnen und Klienten und die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit. Ebenso bedanke ich mich herzlich für die gute Zusammenarbeit bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KESB Bezirk Dielsdorf und den weiteren Mitarbeitenden des Zweckverbands Sozialdienste Bezirk Dielsdorf sowie bei den Gemeinden des Bezirks.

Jaqueline Burkschat, Leiterin Berufsbeistandschaft

Fallaufnahmen pro Monat



Entwicklung der bearbeiteten Fälle und Stand der Fälle per Ende Jahr 2012–2021



Fallstatistik Berufsbeistandschaft 2021

Gemeinde	Bestand 1.1.2021	Zugänge	bearbeitete Fälle	Abgänge	Bestand 1.1.2022
Bachs	3	1	3,25		4
Boppelsen	3	1	4	1	3
Buchs	32	4	35,5	6	30
Dällikon	18	4	22	3	19
Dänikon	9	2	11	2	9
Dielsdorf	43	8	50	8	43
Hüttikon	4		3,75	3	1
Neerach	4	4	8	2	6
Niederglatt	23	2	24	3	22
Niederhasli	69	11	79,5	12	68
Niederweningen	11	3	13,75	2	12
Oberglatt	45	18	61,75	10	53
Oberweningen	8	4	10,25	1	11
Otelfingen	9		9	2	7
Regensberg	3		3		3
Regensdorf	119	25	144	18	126
Rümlang	48	8	54,25	10	46
Schleinikon	1	1	2		2
Schöfflisdorf	5	2	7	1	6
Stadel	9	3	11,75	2	10
Steinmaur	18	4	22	1	21
Weiach	7	3	9,25	0	10
Total	491	108	589	87	512



Sucht
Prävention
Bezirk Dielsdorf

Fachstelle Suchtprävention

Aufbau der Fachstelle während des zweiten Pandemiejahres

Am 1. Januar 2021 hat die Fachstelle Suchtprävention ihren operativen Betrieb aufgenommen. Wir haben mit der Umsetzung unseres Auftrages begonnen, Abhängigkeits-erkrankungen im Bezirk Dielsdorf zu verhindern, zu verzögern oder zu reduzieren sowie die Gesundheit der 92 000 Bewohnerinnen und Bewohner der 22 Bezirksgemeinden zu fördern. Hierfür arbeiten wir mit einer Vielzahl an Akteuren zusammen. So bestand der Schwerpunkt der ersten Monate des Jahres 2021 in der Vernetzung mit Gemeinden, Schulen, sozialen Institutionen, Betrieben, Ärztinnen und Ärzten, Vereinen, Kirchengemeinden, Institutionen der Altersarbeit, der Jugendarbeit und anderen Fachstellen. Da jene Zeit mit der geltenden Homeoffice-Pflicht zusammenfiel, hiess das für das Team, hauptsächlich über virtuelle Kanäle in Kontakt zu treten. Dank der Flexibilität unserer Partner gelang dies gut.

Neben der Vernetzungsarbeit wurden die erforderlichen operativen Grundlagen erarbeitet. Hierzu wurde ein CRM für die Adress-, Lager und Aktivitätsverwaltung evaluiert und eingeführt, ein Newsletter etabliert, die Website www.praeventiondielsdorf.ch aufgebaut und ein eigener Stellenflyer mit einer Übersicht unseres Angebotes erstellt. Die Subventionsberechtigung der Fachstelle Suchtprävention durch den Kanton Zürich wurde uns freundlicherweise gewährt.

Bei diesen Tätigkeiten kam uns wiederholt die Einbettung in die Strukturen des Zweckverbands Sozialdienste Bezirk Dielsdorf zugute. Der Austausch mit den anderen Fachstellen, die strukturellen Ressourcen im Zweckverband und die Vertretung aller Gemeinden in der Trägerschaft sind massgebliche Erfolgsfaktoren unserer Arbeit. Wir danken dem Zweckverband, den anderen Fachstellen und dem Ambulatorium der ipw für den herzlichen Empfang und die tatkräftige Unterstützung.

Jahresrückblick 2021

Trotz des raschen Aufbaus und konsequenter Nutzung digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien erforderte unsere Arbeit in der Suchtprävention den direkten Zugang und oft den physischen Kontakt zu Menschen. Dies gilt im Besonderen für zentrale Präventionselemente wie Chancengleichheit und Partizipation. So war das Team nicht unglücklich, als persönliche Treffen mit Schulen, Gemeinden und anderen Institutionen wieder möglich wurden.

Da der reguläre Präventionstag an der Kantonsschule Zürich Nord pandemiebedingt nicht stattfinden konnte, führten wir individuelle Workshops mit allen acht Zweit-Gymi-Klassen durch. Während zwei Wochen haben wir so 350 Schülerinnen und Schüler für Suchtprävention sensibilisieren können. Des Weiteren hat die Fachstelle Suchtprävention die Projekte «Spielzeugfreier Kindergarten» an elf Partnerkindergärten begleitet und die vier Mitgliederschulen des «Schulnetzes 21» unterstützt.

Im Jahr 2021 haben erneut einige Bezirksgemeinden Testkäufe zu Alkohol und Tabak durchgeführt. Auch zwei neue Gemeinden haben sich zu Testkäufen entschieden, was uns sehr freut. Schweizweit ist der Anteil der illegal getätigten Verkäufe im Jahr 2020 deutlich angestiegen, was möglicherweise auf die Maskenpflicht in Läden zurückzuführen ist. Testkäufe sind eine wirksame und kostengünstige Massnahme, die gesetzlichen Jugendschutzbestimmungen durchzusetzen. In diesem Zusammenhang haben wir das Verkaufspersonal von zwei Detailhandelsunternehmen zum Thema Jugendschutz geschult.

Die gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie erforderten, dass wir unsere Prioritäten auf die Stärkung von Früherkennung und Frühintervention legten. Um die Kompetenzen von Fachpersonen, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, in diesem Bereich zu stärken, haben wir zwei Online-Weiterbildungen durchgeführt. 18 Perso-

nen nahmen an einem Workshop zum Erkennen und Ansprechen von Kindern aus suchtbelasteten Familien teil. Dieser Workshop wurde in Zusammenarbeit mit der Suchtprävention Bezirk Bülach durchgeführt. Da der Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie stark zugenommen hat, beinhaltete der zweite Workshop das Erkennen und Reagieren bei exzessivem Medienkonsum. Er wurde von 28 Fachpersonen besucht.

Gegen Jahresende führten wir zudem Standaktionen zur Bewerbung des «Dry January» durch und lancierten einen Versand von Infomaterial an 300 Firmen im Bezirk mit Unterstützungsangeboten für Lernende sowie Informationen zur Pensionierungsvorbereitung.

Personelles Fachstelle Suchtprävention

Die beschriebenen Aktivitäten wurden mit den verfügbaren 210 Stellenprozenten umgesetzt. Wir legen ein Augenmerk auf Wirkungsorientierung und Qualitätsentwicklung durch konstante Evaluation unserer Arbeit. Dies wird durch bedarfsorientierte

Weiterbildungen und regelmässige Team-Supervision ergänzt. Ich möchte Isabelle Graf, Fachmitarbeiterin Suchtprävention, und Flavia Bürkler, Sachbearbeiterin, für die engagierte, flexible und professionelle Arbeit beim Aufbau der Fachstelle Suchtprävention von Herzen danken.

Ab Mitte Dezember 2021 durften wir Ronja Schmid als Teil des Teams begrüßen. Sie vertritt Isabelle Graf während ihrer Mutterschaftspause bis im Sommer 2022. Ronja Schmid ergänzt mit ihrem Bachelor-Abschluss in Gesundheitsförderung & Prävention und bereits gesammelter Berufserfahrung in der Suchtprävention unser Team mit weiteren wertvollen Fähigkeiten.

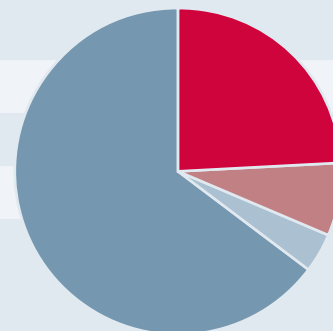
Trotz pandemie- und aufbaubedingter Planungsunsicherheiten konnte das erste Jahr der Fachstelle mit einer positiven Jahresrechnung abgeschlossen werden.

Das Team der Fachstelle Suchtprävention freut sich sehr darauf, die Zusammenarbeit mit allen Partnern im Bezirk weiter zu vertiefen.

Simon Müller, Leiter Fachstelle Suchtprävention

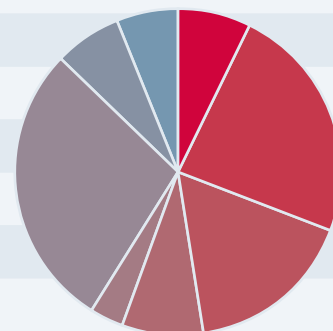
Art der Aktivitäten und Anteil erreichter Personen

Vernetzung	24,4 %	●
Konzepte	7,0 %	●
Beratung	4,0 %	●
Veranstaltung	64,6 %	●



Anteil der Aktivitäten pro Setting

Familien/Eltern	7,4 %	●
Primarschule	23,5 %	●
Berufs- und Mittelschule	16,8 %	●
Vereine/Freizeit	8,0 %	●
Senioren	3,4 %	●
Gemeinden	28,2 %	●
Kirchgemeinden	6,7 %	●
übrige	6,0 %	●





Fachstelle Sucht

Hinter uns liegt ein sehr arbeitsintensives Jahr. Glücklicherweise sind wir ein stabiles und gut eingespieltes Team, das aus sehr selbständig arbeitenden Mitgliedern, die sich gegenseitig aktiv und zuverlässig unterstützen, besteht.

Neu bei uns ist – nach der Auflösung der mit dem Bezirk Bülach gemeinsam betriebenen Präventionsstelle – seit Anfang Jahr die Fachstelle Suchtprävention Bezirk Dielsdorf. Die Nähe dieser Stelle führt neben vertieften und geplanten Gesprächen zu vielen fruchtbaren «zwischen-Tür-und-Angel» Kurzaustauschen, in denen wir uns gegenseitig mit unserem Fachwissen unterstützen und bereichern. Zusammen mit den Suchtpräventionsstellen der Bezirke Dielsdorf und Bülach sowie dem Kinder- und Jugendhilfzentrum Bülach führten wir im Juli einen Weiterbildungsanlass via Videokonferenz zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien durch. Der Anlass erfreute sich grosser Aufmerksamkeit und findet hoffentlich eine Fortsetzung, deren Bedarf formuliert wurde. Im Rahmen des Qualitätszirkels der Hausärztinnen und -ärzte des Bezirkes durften wir im August zusammen vor einer interessierten Zuhörerschaft einen Beitrag zum Thema Sucht einbringen. Im November schliesslich fand man uns gemeinsam in Vorbereitung des Jahresbeginnes im Rahmen des Projektes Dry January an drei verschiedenen Standorten an Standaktionen.

Unserer interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen ist eine wichtige Rolle zuzuschreiben. Unsere Klientel profitiert immer wieder davon, dass sie von den Fachfrauen der Fachstelle Persönliche Beratung kompetent beraten werden.

Manchmal ist eine medikamentöse Unterstützung als Ergänzung unserer Arbeit ein wichtiger Baustein der Behandlung. Zu diesem Zweck erfreuen wir uns einer sehr guten Zusammenarbeit mit dem Ambulatorium für Erwachsene der ipw. Im September fand ein Wechsel des Oberarztes statt. Die Qualität unserer Zusammenarbeit blieb unverändert.

Ein Thema, das uns immer wieder beschäftigt und wohl auch noch beschäftigen wird ist das psychiatrisch-psychologische Behandlungsangebot für Minderjährige. Im Zürcher Unterland besteht grosser Bedarf nach Erweiterung dieses Versorgungsangebotes. Insbesondere besteht eine Versorgungslücke für Jugendliche, die aus der Schule austreten und noch nicht erwachsen sind. Um dem entgegenzuwirken, erweiterten wir unser Angebot mit der Senkung des Aufnahmealters von 18 Jahren auf 15 Jahre. Seither arbeiten wir vermehrt mit Eltern, Fachleuten aus der Schule und von den Kinder- und Jugendhilfzentren und betroffenen Jugendlichen zusammen. Es ist erfreulich zu sehen, dass die Anpassung der Altersgrenze Früchte trug und trägt. Das darf als Schritt in die richtige Richtung interpretiert werden.

Wie in den Darstellungen zu erkennen, ist seit 2019 betreffend den sich in Behandlung befindenden Personen ein wenig erstaunlicher Zuwachs zu verzeichnen. Während die Punktaufnahme vom 31. Dezember im Jahr 2019 gegenüber 2018 gleich blieb, stieg sie vom Jahr 2019 bis 2020 um 6 Prozent und von 2020 bis 2021 um 9 Prozent. Wird die Gesamtheit der behandelten Personen verglichen, sank die Zahl von 2018 bis 2019, während sie von 2019 bis 2020 um 5 Prozent und von 2020 auf 2021 um 15 Prozent anstieg.

Dass es mehr Ein- und Austritte als in früheren Jahren gab, bestätigt dies und weist darauf hin, dass der Anteil an Langzeitbegleitungen chronisch Erkrankter sinken könnte, hingegen mehr Personen in kürzerer Zeit einen (hoffentlich befriedigenden) Behandlungsabschluss machen.

Der Anteil derer, die sich in erster Linie wegen eines problematischen Alkoholkonsumverhaltens bei uns in Behandlung geben, ist leicht rückläufig und aktuell mit 68 Prozent unter die in der Vergangenheit stets überschrittene 70-Prozent-Grenze gesunken.

Rachel Osterwalder, Leiterin Fachstelle Sucht

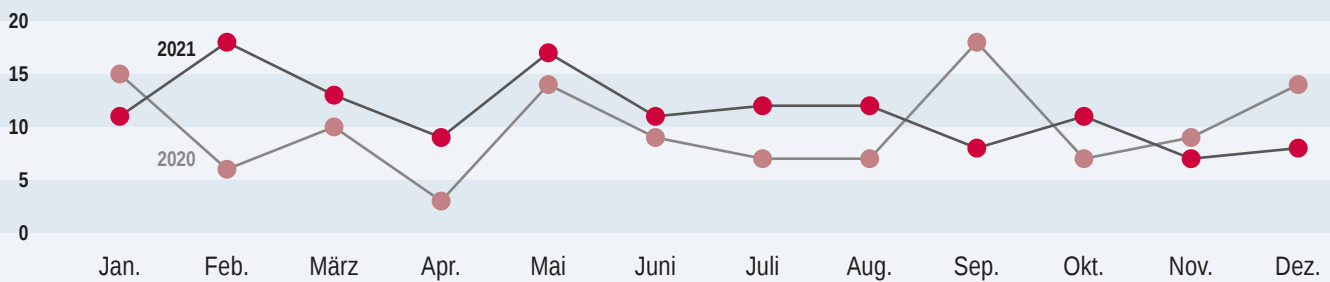
Fallstatistik Fachstelle Sucht 2021

	Männer	Frauen	Total
Bestand 31.12.2020	102	39	141
Neumeldungen 2021	76	61	137
Abgänge 2021	70	55	125
Bestand per 31.12.2021	108	45	153

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Stand per 1.1.	141	169	138	133	133	141
Neumeldungen	115	113	111	98	109	137
Austritte	87	144	116	98	101	125
Stand per 31.12	169	138	133	133	141	153

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Bearbeitete Fälle	256	282	249	231	242	278

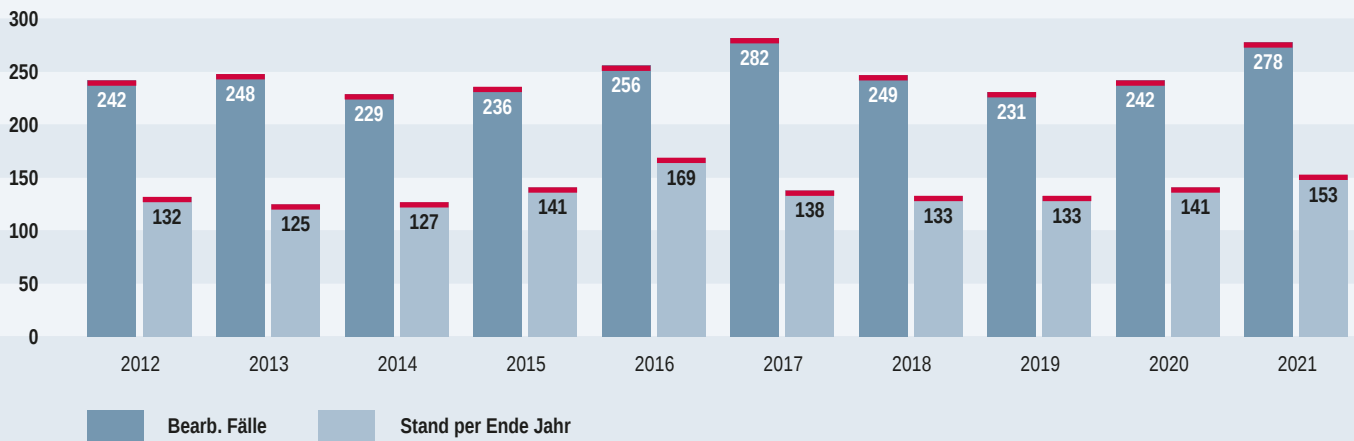
Fallaufnahmen pro Monat 2021



Leistungen nach Suchtbereich

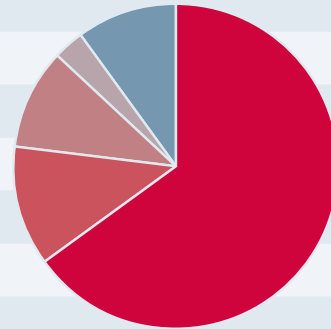
Total direkte Klientenleistungen 2021	Stunden	Prozent
Alkohol	2039	68 %
Andere Suchtmittel	966	32 %

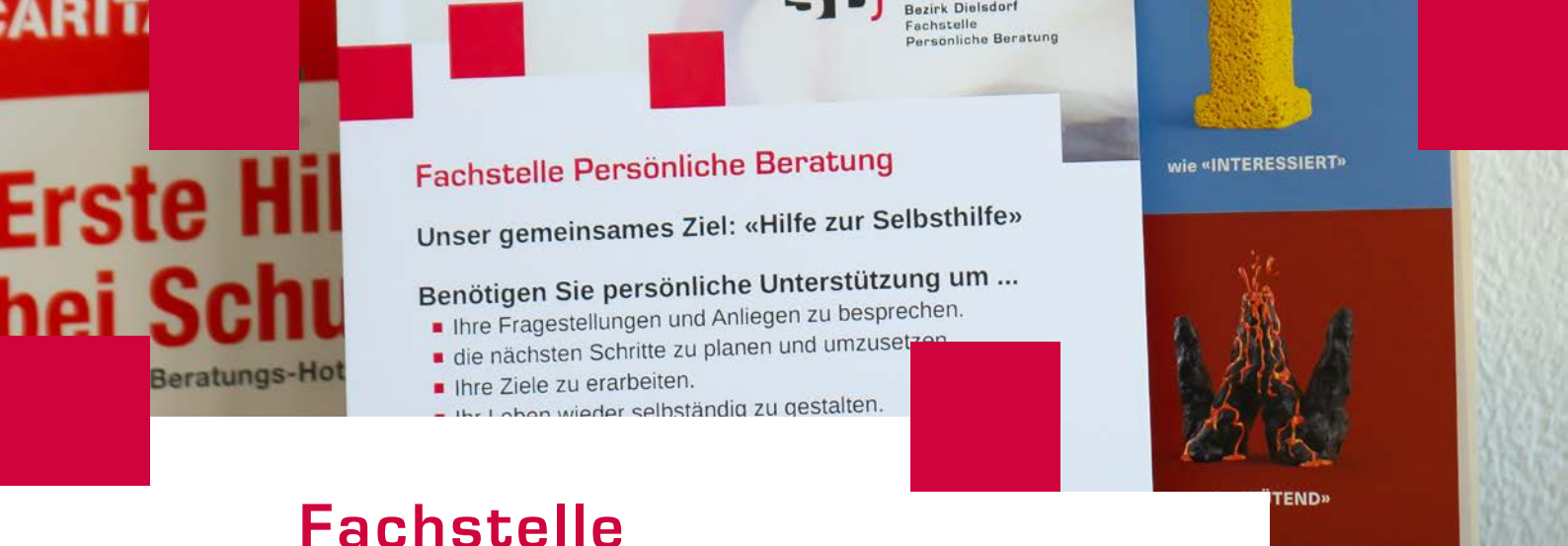
Entwicklung der bearbeiteten Fälle und Stand der Fälle per Ende Jahr 2012–2021



Aufteilung nach Suchtproblematiken der Klientel

Alkohol	65 %	●
Cannabis	12 %	●
Kokain	10 %	●
Opioide	3 %	●
Diverse	10 %	●





Fachstelle Persönliche Beratung

Stellenwert und Angebot

Seit Januar 2021 widmen die neuen SKOS-Richtlinien der persönlichen Hilfe ein eigenes Kapitel. Unter Abschnitt B sind nun Zweck, Anspruchsvoraussetzungen, Inhalt, Art und Umfang der persönlichen Hilfe definiert. Mit der Aufnahme der persönlichen Hilfe in die SKOS-Richtlinien erhält das Angebot jetzt einen besonderen Stellenwert. Es sieht vor, Beratung und Massnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation von Hilfesuchenden anzubieten. Im Bedarfsfall soll sie auch dann erbracht werden, wenn kein Anspruch auf wirtschaftliche Unterstützung besteht.

Nicht nur der menschenwürdigen Existenzsicherung, sondern auch dem Ziel der sozialen und beruflichen Integration soll damit vermehrt Rechnung getragen werden. Genau da setzt die persönliche Hilfe an: Hilfesuchende erhalten fachlichen Beistand, um einen individuell erstellten Handlungsplan umzusetzen.

Mit der Fachstelle Persönliche Beratung deckt der Zweckverband Sozialdienste Bezirk Dielsdorf für die Einwohner der angegliederten Gemeinden genau dieses Angebot bereits seit Jahren ab. Man könnte die damals vorausschauend geschaffene Stelle fast schon als «Pionierleistung» bezeichnen. Unsere Fachstelle blickt deshalb bereits auf einige Jahre Erfahrung in der freiwilligen Beratung und Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenslagen zurück.

Gerade die Pandemie-Zeit hat eindrücklich gezeigt, wie rasch Systeme ins Wanken geraten, die Sicherstellung wirtschaftlicher und sozialer Grundbedürfnisse zu entgleiten drohen. Meistens bedeutet Armut eine mehrdimensionale Unterversorgung und bedarf der Arbeit in verschiedenen Bereichen mit und für den Menschen. Die Fachstelle Persönliche Beratung hat auch in diesem Jahr die hilfesuchenden Personen unter Einhaltung der Schutzmassnahmen persönlich empfangen. Aufgefallen ist, dass sich vermehrt junge Erwachsene aber auch deren Eltern mit Mehrfachproblematiken gemeldet haben.

Dauerbrenner sind Anspruchsprüfungen von Sozialversicherungen sowie finanzielle, administrative und persönliche Probleme. Individuell und situationsgerecht werden die Personen in ihren schwierigen Lebenslagen beraten, angeleitet und begleitet. Mit unserer Unterstützung können sie stabilisiert, motiviert und befähigt werden.

Ab September 2021 wurde das Team mit der Anstellung der Praktikantin Lena Bachmann, ZHAW-Studentin Soziale Arbeit, befristet erweitert.

Fallzahlen

Im Jahr 2021 war eine deutliche Fallzunahme spürbar. Bis zum Sommer hatten wir eine noch nie dagewesene Anzahl von Neuansmeldungen. Spitzenreiter war der Monat Januar mit 17 Neuansmeldungen, gefolgt von den Monaten April und Juli mit je 15 eröffneten Dossiers. Im Herbst sanken die Neuansmeldungen und es konnte einiges abgearbeitet werden.

Evaluation und Entwicklung

Während des vergangenen Jahres wurde den Personen in schwierigen Lebenslagen ein Bewertungsbogen mit fünf Fragen zur Ermittlung der zielgerichteten Wirkung unserer Arbeit und der Zufriedenheit abgegeben. Die Auswertung zeigt, dass die Hilfesuchenden sich ernst genommen und gut beraten fühlen. Das erarbeitete Prozedere erachten praktisch alle als zielführend.

Aufgefallen sind besondere Bemerkungen auf den Fragebögen: «Das hat mir viel geholfen», «Ich bin sehr zufrieden und möchte wieder kommen», »freundlich und kompetent mit Geduld und Fachkenntnis», «Seit langem habe ich mich nicht mehr so positiv gefühlt». Das sind die Perlen unserer Arbeit. Dafür bedanken wir uns bei unseren Klientinnen und Klienten.

Überlegungen und Vorschläge zur Veränderung und Erweiterung des Angebots sollten trotz hoher Zufriedenheit im Fokus bleiben. Besteht das Bedürfnis einer mobilen Fachstelle vor Ort in den Gemeinden? Soll zusätzlich eine regelmässige Telefon- oder Online-Beratung angeboten werden? Die Antworten auf diese Fragen behalten wir als mögliche Weiterentwicklungen im Auge.

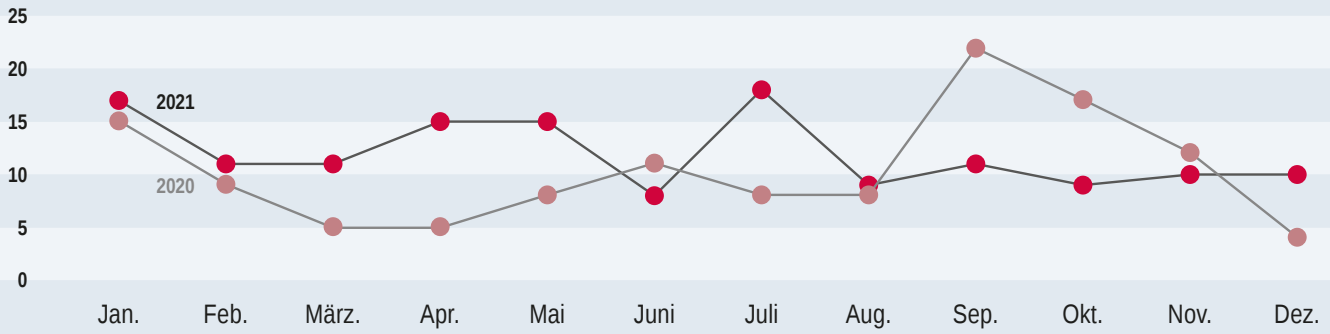
Ein wichtiger Teil unserer Arbeit besteht auch in der guten Zusammenarbeit mit den Gemeinden sowie den internen und externen Fachstellen. Dieses wertvolle, kompetente Netz hilft uns, gemeinsam mit den hilfesuchenden Menschen Chancen zu erhalten und neue Perspektiven zu öffnen. Dafür gebührt allen ein grosses Dankeschön.

Susanne Klaus,
Sozialberaterin Fachstelle Persönliche Beratung

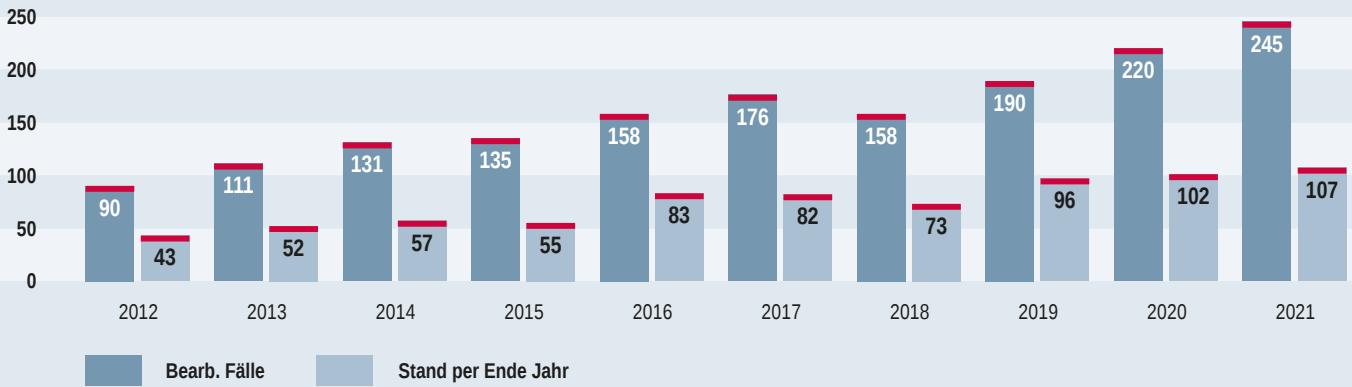
Fallstatistik Fachstelle Persönliche Beratung 2021

Gemeinde	Bestand 1.1.2021	Zugänge	bearbeitete Fälle	Abgänge	Bestand 31.12.2021
Boppelsen	0	0	0	0	0
Buchs	12	12	24	10	14
Dällikon	6	8	14	7	7
Dänikon	1	3	4	1	3
Dielsdorf	18	24	42	28	14
Hüttikon	1	2	3	2	1
Neerach	3	7	10	7	3
Niederhasli	17	34	51	32	19
Niederweningen	10	5	15	7	8
Oberweningen	1	3	4	2	2
Otelfingen	5	2	7	3	4
Rümlang	18	29	47	28	19
Schleinikon	1	1	2	2	0
Schöfflisdorf	2	5	7	3	4
Stadel	5	8	13	4	9
Weiach	1	1	2	2	0
Total	101	144	245	138	107

Fallaufnahmen pro Monat 2021

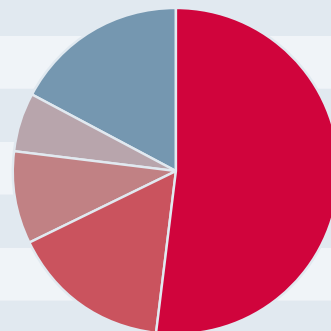


Entwicklung der bearbeiteten Fälle und Stand der Fälle per Ende Jahr 2010–2021



Aufteilung

Finanzen	52 %	●
Administration	16 %	●
Beziehung/Familie	9 %	●
Bewerbungen	6 %	●
Diverses	17 %	●



Fachstelle Aufsicht Kitas/Tagesfamilien

Vorab: Kitas können Corona ...

Kitas, Horte und Tagesfamilien sahen sich auch 2021 mit dem unerfreulichen Virus konfrontiert, haben aber die damit verbundenen Regelungen und Schutzmassnahmen gut gemeistert. Dennoch waren mehrere Kitas von Corona-Erkrankungen, dies vornehmlich bei den Mitarbeitenden, betroffen. In einem Fall musste ein Kita-Betrieb für eine Woche geschlossen werden, da 80 Prozent des Personals aufgrund von Corona-Infektionen ausgefallen war. Allerdings führte das hartnäckige Virus mit seinen Mutationsvarianten und den damit einhergehend regelmässigen Anpassungen der Schutzkonzepte zu erheblichen Ermüdungserscheinungen beim Kitapersonal.

Erstaunlicherweise waren Tagesfamilien weniger stark von Corona-Erkrankungen betreuter Tageskinder betroffen. Hingegen fungierten sie vermehrt zum einen als Auffangstation bei Betreuungsausfällen durch andere öffentliche Betreuungsinstitutionen (Horte). Zum anderen kam es aber auch zu Betreuungsabbrüchen, da Eltern entweder im Home-Office engagiert waren oder gar ihren Erwerb verloren hatten.

Überblick über Schwerpunkte des Beratungsbedarfs

In der ersten Jahreshälfte 2021 konnte die Fachstelle einen erhöhten Beratungsbedarf bei Kitas feststellen. Dieser stand im direkten Zusammenhang mit neuen gesetzlichen Bestimmungen, nämlich dem Neuerlass der Verordnung über Tagesfamilien- und Kindertagesstätten (V TaK), die per 1. August 2020 in Kraft gesetzt wurden. Insbesondere die Qualitätssicherung, zu der die Trägerschaften gesetzlich neu verpflichtet wurden, führte zu einem erhöhten Beratungsbedarf. Für letztere ist die Qualitätssicherung zwar von grosser Signifikanz. Viele Kitas taten sich allerdings schwer damit, einen Pfad für eine strukturelle und prozessorientierte Qualitätssicherung zu erarbeiten und in einem Konzept zu verschriftlichen.

Weitere Beratungsanfragen bezogen sich auf Planungsvorhaben bewilligungspflichtiger Betreuungsangebote, auf Klärung und Beratung zu geeigneten Betreuungsräumlichkeiten sowie insbesondere auf Fragen rund um das Dauerthema Corona. Waren die Kita-Trägerschaften im Jahr zuvor mit der Ausfallsentschädigung ihrer Betriebe beschäftigt, so standen 2021 Fragen zum Schadenaufkommen von coronabedingten Betriebschliessungen im Fokus. Dabei ging es beispielsweise um Erwägungen, in welchen Fällen Betreuungsgelder an Eltern zurückbezahlt werden mussten oder ob bei offensichtlich selbstverschuldeten Coronainfektionen von Mitarbeitenden Lohnkürzungen rechtens seien.

Auch die Umsetzung von repetitiven Tests – ein Aufwand, den viele Kitas scheuten – oder die Maskentragpflicht bei der Betreuung (Angst vor möglichen negativen Auswirkungen vornehmlich auf Babys) beschäftigten und forderten Trägerschaften und Kitaleitungen stark.

Facts & Figures

Per 1. Juli 2021 hat die Gemeinde Niederhasli Bewilligung und Aufsicht über Kitas sowie die Aufsicht über meldepflichtige Tagesfamilien der Fachstelle Aufsicht Kitas/Tagesfamilien übertragen. Mit Niederhasli kommen zwei Kitas und neun Tagesfamilien dazu, wovon sechs aktuell meldepflichtig sind. Damit erweitert sich die Zuständigkeit der Fachstelle auf insgesamt 17 Gemeinden im Bezirk Dielsdorf.

In den Zuständigkeitsbereich der Fachstelle fallen damit total 22 Kitas, 4 Horte und 22 Tagesfamilien, wovon aktuell 16 aufsichtspflichtig sind.

2021 wurden zwei Neubewilligungen für Kitas erteilt; zudem wurden fünf Bewilligungserneuerungen, vier Bewilligungsanpassungen und vier reguläre Aufsichten durchgeführt. Ein Ge-

such um Neubewilligung wurde im Verlauf des Bewilligungsverfahrens zurückgezogen, da durch die geplanten baulichen Veränderungen Kostenüberschreitung drohte.

Bei den Horten wurden zwei Bewilligungserneuerungen verzeichnet. Bei einem Hort erfolgte ein Trägerschaftswechsel. So kam es zunächst zur Schliessung des Hortes unter der alten Trägerschaft, später zur Neueröffnung unter der neuen Trägerschaft.

Bei 16 meldepflichtigen Tagesfamilien wurden Aufsichtsbesuche durchgeführt. Dabei konnte die Fachstelle den Tagesfamilien unterstützende Inputs zur Betreuungsherausforderung von Tageskindern, zur Gestaltung des Betreuungsalltags wie auch zu räumlichen Verbesserungen geben. Die Inputs wurden in Form von Empfehlungen in den Aufsichtsbestätigungen festgehalten.

In fünf Fällen kam es zu ausserordentlichen Abklärungen in Kitas aufgrund von Beschwerdemeldungen. Die monierten Mängel betrafen erhöhte Personalfuktuation, Personalmangel, Hinweise auf unausgebildetes Personal mit zu viel Verantwortung, die Überbelegung von bewilligten Plätzen auf Kindergruppen oder eine fallweise parallele Betreuung von Kita- und Hortkindern. Bei allen Beschwerden wurden unangemeldete Besuche in der Kita durchgeführt. In zwei Fällen erfolgten mehrmalige unangemeldete Besuche im Verlauf der Beschwerdeabklärungen. Generell verursachen Beschwerdemeldungen immer wieder einen erheblichen Abklärungsaufwand, der mit umfassenden schriftlichen Dokumentationen verbunden ist. 2021 konnten alle Beschwerdemeldungen ohne juristisch angeordnete Massnahmen bereinigt werden.

Fachaustausch mit Aufsichten im Kanton Zürich

Bereits 2020 haben sich mehrere Kita-Aufsichten im Kanton Zürich zu einem Fachtreffen (Austauschgefäss) zusammengeschlossen. Anfangs November 2021 konnte das Vernetzungstreffen erstmals physisch durchgeführt werden.

Inhaltlich war der Austausch zu Beginn insbesondere durch die Handhabung der neuen V TaK betreffend Auslegung und Anwendung geprägt.

Ziel dieser Fachtreffen ist, sich gerade dort, wo gesetzliche Bestimmungen einen gewissen Auslegungsspielraum zulassen, auf einen Konsens zu verständigen, damit eine (möglichst) einheitliche Praxis im Kanton Zürich gewährleistet ist. Der Austausch der Kita-Aufsichten ist damit ein wichtiges und bereicherndes Element für die Arbeit der Fachstelle Aufsicht Kitas/Tagesfamilie.

Fazit

Auch das Jahr 2021 erwies sich als stark coronageprägt. Die Pandemie wirkte sich erheblich auf die Zusammenarbeit mit den Betreuungseinrichtungen aus. Allen voran Kitas und Horte waren in ihrem Alltag durch das Coronathema mit all seinen Facetten absorbiert. So blieb wenig «Schnauf» für andere Betreuungsthemen. Die Fachstelle Aufsicht Kitas/Tagesfamilien ist trotz oder gerade deswegen der Überzeugung, dass es ihr gelang, mit Trägerschaften und Kitaleitungen eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zu bewirken. Mit Ausblick auf 2022 hofft sich die Fachstelle jedoch auf befreite Nähe zu den Betreuungseinrichtungen sowie eine Zusammenarbeit gerade zu Themen, die aufgrund der Coronasituation in den vergangenen Jahren zurückgestanden haben.

Elisabeth Boss,
Leiterin Fachstelle Aufsicht Kitas/Tagesfamilien



Personelles

Per 31.12.2021

Vorstand

Präsident	Marc Huber, Dällikon
Vizepräsident	Bruno Weder, Regensdorf
weitere Mitglieder	Rosita Buchli, Rümlang Beatrice Erni, Steinmaur Karin Rogala, Niederhasli Stephan König, Oberweningen Mark Staub, Niederweningen

Geschäftsleitung

Geschäftsleiter	Daniel Frei, lic. phil., Sozialwissenschaftler
stv. Geschäftsleiter	Marc Wälty, Sozialversicherungsfachmann

KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde)

Präsident	Arnold Wittwer, lic. phil., Psychologe/Betriebsökonom
Vizepräsidentin	Raphaela Rütimann, Rechtsanwältin
Behördenmitglieder	Anka Knecht, lic.iur. Ekaterina Niederhauser, BSc, Sozialarbeiterin Séverine Moor, lic.phil., Psychologin

Fachstellen

Berufsbeistandschaft, Leiterin	Jaqueline Burkschat
Fachstelle Sucht, Leiterin	Rachel Osterwalder, lic. phil. und MSc, Psychologin/Psychotherapeutin
Fachstelle Suchtprävention, Leiter	Simon Müller
Fachstelle Persönliche Beratung, Sozialberaterin	Susanne Klaus
Aufsicht Kitas/Tagesfamilien, Leiterin	Elisabeth Boss

Administration und Finanzen

Sachbearbeitung, Leiterin	Barbara Dittli
Finanzverantwortliche	Sarah Vollenweider

